

Thomas H. Fischer

Tief- Sinnlich

Blasse Wintersonne müht sich durch hohen Dunst. Das breite Schiebetor zum ehemaligen Stallgebäude rollt zur Seite, das Atelier von Thomas H. Fischer öffnet sich und plötzlich beginnt ein strahlender Sommertag. Von dutzenden großformatigen Leinwänden leuchten und sprühen Farben aus weißem oder dunklen Grund. Auf Regalen und Tischen liegen stapelweise die Arbeiten auf Papier; schweres handgeschöpftes Bütten, das die Finger magisch anzieht um berührt zu werden. In gut verschraubten Dosen dann die Farben selbst: Pigment pur, die Intensität nur vorstellbar.

"Das sind nur die neuen Sachen," meint der Künstler und dabei funkelt ein kleines Bernsteinf Feuerwerk in den Augen unter den eigenwilligen Brauen. Zu malen begonnen hat er als Jugendlicher, dann Technik erworben und erlernt – weil nur das beherrschte Handwerkzeug zum freien, losgelösten Malen befähigt. Über lange Wege des Experimentierens, Probierens, des sich Vorwagens habe er zur rein abstrakten Malerei und damit zu seiner ur-eigenen Ausdrucksform gefunden, erzählt der studierte Kunsthistoriker und Ar-



chäologe. Dabei bezeichnet er sich selbst als konservativ, weil er sich für die neuen Ausdrucksformen – Konzeptkunst, Installationen, Performance-Art – als Betrachter begeistert, seine eigenen Werke jedoch traditionell als "Farbe auf Grund" umsetzt.

Als "fulminantes Farbengestöber" beschreibt Nikolaus Schaffer, Kustos des SMCA, Thomas Fischers Bilderwerk und ihn selbst als "Verfechter des Lustprinzips in der Malerei, ein Hedonist der Farbe". Dem kann man wahrlich nichts mehr hinzufügen, als die eigene Lust am Schauen.



Kontakt:

Thomas H. Fischer,
Tel. 0664 / 376 0734